

PFARRBRIEF

Ostern 2024

THEMA

Danke - ein Wort von Bedeutung



Dankbarkeit ist die Wachsamkeit der Seele

Heute bin ich dankbar für ...

Ein Wort in vielen Sprachen

Inhalt

Grußwort	» 03
Wo sind die neun?	» 04
Danke Dir! Für Dein Engagement	» 05
Dankbarkeit ist die Wachsamkeit der Seele	» 06
Reisen und danken	» 08
Ein Wort in vielen Sprachen	» 11
Thanksgiving	» 12
Osterjubiläum	» 13
Dankbarkeitsrituale	» 14
Heute bin ich dankbar für ...	» 17
Fotos aus dem Gemeindeleben	» 18
Buchvorstellung „Imagine“	» 20
Das Oster-ABC	» 22
Sternsingeraktion 2024	» 23
Habitat for Humanity	» 24
Gebet - Alles ist Dank	» 25
Firmvorbereitung	» 26
Erstkommunion	» 27
Taufen und Verstorbene	» 30
Save the Date - Pastorale Einheit Rösrath/Overath	» 31
Wichtige Ansprechpartner*innen und Adressen, Impressum	» 32
Gottesdienste	» 35



Grußwort

„Danke“ – in Leben und Glaube ein Wort mit Bedeutung.

„Hast du auch Danke gesagt?“ oder „Was sagt man denn jetzt?“ – Diese beiden Sätze haben wir alle als Kinder öfter gehört. Es gehört zum grundsätzlichen kindlichen Lernen, dass wir uns für etwas Geschenktes bedanken. So haben wir alle von Kindesbeinen an erfahren, dass es Dinge gibt, die nicht selbstverständlich sind. Danke zu sagen bedeutet, dem Schenkenden eine wertschätzende Rückmeldung zu geben.

Mir gefällt das kleine Wortspiel, dass die beiden Worte „denken“ und „danken“ fast identisch sind. Daraus leite ich ab: Nur wer über den Wert eines Geschenkes nachdenkt, kann auch aufrichtig danke sagen. So wird unser Dank zum Ausdruck einer Beziehung, die mir wichtig und wertvoll ist.

Auch meine Beziehung zu Gott ist von tiefer Dankbarkeit geprägt. Ich verdanke mich und mein Leben nicht mir selbst, sondern einem liebenden Gott, der mich einmalig und unverwechselbar geschaffen hat. Dieser Gott ist noch einen Schritt weiter gegangen. Er hat mein natürliches Geschaffensein durch die Hingabe Jesu am Kreuz und durch seine Auferstehung vom Tod befreit und mich darin noch einmal mehr aufgewertet. Wenn das kein Grund zum Danken ist. Das dürfen wir am kommenden Osterfest wieder gemeinsam feiern.

„Danke“ – ist und bleibt in Leben und Glaube ein Wort mit Bedeutung.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes und frohes Osterfest.



Ihr Franz Gerards, Pastor

„In Dankbarkeit annehmen -
Jeden Tag als Geschenk erleben.“

Wo sind die neun?

Eine biblische Einordnung der Dankbarkeit

Dankbarkeit ist eine wichtige Haltung des Menschseins. Dankbarkeit ist auch ein wichtiges Thema in der Bibel. In alttestamentlichen Zeiten war der Tempel der Ort, an dem die Menschen ihre Opfer darbrachten, an dem sie religiöse Feste feierten und zu dem sie kamen, um zu beten und dem allmächtigen Gott zu danken.

Als Menschen des Glaubens sind wir täglich aufgerufen, Gott zu **danken**. Wir haben reichlich Grund dazu. „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh. 3,16).

Viele von uns kennen die Geschichte des dankbaren Samariters aus dem Lukasevangelium. Sie erzählt, wie Jesus zehn aussätzige Männer von ihrer Krankheit heilt. Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu auf das Angesicht und **dankte** ihm. Da sagte Jesus: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden? Nur einer, ein Samariter, **bedankt** sich bei Jesus.

Ein besonders gutes Beispiel für Dank finden wir in der Einsetzung der Eucharistie. Denn die Eucharistie ist den Kernpunkt unseres Glaubens und bedeutet wörtlich aus dem griechischen übersetzt **Danksagung**. Wir danken Gott für seine großen Erlösungstaten.

Dankesworte finden wir aber auch an anderen Stellen, zum Beispiel vom Apostel Paulus im Brief an die Korinther (1.Kor.4-5): Ich danke meinem Gott jederzeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus geschenkt wurde, dass ihr an allem reich geworden seid in ihm, an aller Rede und aller Erkenntnis.

Auch wir müssen Gott jederzeit danken!

**Danke! Dyakuyu! Thank you! Merci! Tak! Grazie!
Dziękuję! Obrigado!**

Pater Joseph Vadakkekara CMI



Foto: Kristina Sagarias

„Danke Dir!“ Für Dein Engagement

Das Danke sagen ist die kleinste und einfachste Form, der Dankbarkeit und der Anerkennung Ausdruck zu verleihen. Sie spielt in unserer Pfarrgemeinde eine wichtige Rolle. Da sind zum einen die Dankmessen, in denen wir unsere Dankbarkeit für etwas ausdrücken. Die Dankmesse für eine gelungene Sternsinger-Aktion, die Dankmesse für ein schönes Kommunikationsfest oder Erntedank sind nur Beispiele. Unser Dank richtet sich in diesem Fall an Gott, er ist eine Erwidern für die empfangene Hilfe. Es ist Dankbarkeit für eine Unterstützung, die wir vielleicht erbeten haben, aber nicht einfordern können. Es gibt keinen Anspruch darauf, und daher sind wir dankbar.

Für mich als Engagementförderin in der Gemeinde hat Dankbarkeit auch noch eine andere Bedeutung. In Rösrath engagieren sich ca. 800 Menschen ehrenamtlich für ihre Pfarrgemeinde. Sie schmücken die Kirche für feierliche Messen, sie bereiten Gottesdienste inhaltlich vor, manche engagieren sich in der Redaktion der *gott.komm*, andere bereiten leckere Büffets für gesellige Abende vor. Wiederum andere sind in der Pfarrcaritas aktiv oder denken eine Zukunft für unsere Gemeinde. Der zeitliche Aufwand ist sehr unterschiedlich. Einige sind wöchentlich in kirchlichen Ehrenämtern unterwegs, sie haben das Berufsleben schon hinter sich gelassen, andere sind noch mitten im Beruf und engagieren sich daher weniger. Ihnen allen ist die Gemeinde sehr dankbar. Ohne sie würde vieles nicht funktionieren, der Gemeinde würde etwas fehlen.

Wie soll man diese Dankbarkeit ausdrücken? Ein beiläufiges „Danke“ ist schnell gesagt, es verkommt auch leicht zur Floskel. Auch ein überschwängliches, pathetisches „Danke“ für jede Kleinigkeit ist unangemessen, weil unglaubwürdig. Der Dank muss vor allem stimmig und authentisch sein. Nicht immer und überall, aber regelmäßig. Individuell muss er sein, mit erklärenden Worten, warum gerade diese Sache so wichtig war, aber auch als gemeinsames Dankeschönfest, wie wir es immer im September mit allen Ehrenamtlichen zusammen feiern.

Dankbarkeit erzeugt Verbundenheit, sie schafft ein Netz von Beziehungen zwischen den Menschen in der Gemeinde. Diese Beziehung ist umso wertvoller als ihr keine Verpflichtung vorausgeht. Weder das Ehrenamt ist verpflichtend (sonst wäre es keines!) noch die Dankbarkeit. Eben das ist es, was Kirchengemeinde (unter anderem) ausmacht. „Danke dir!“

Foto: Marina Wittka



Bettina Thiemeyer

DANKE - ein Wort mit großer Bedeutung

Dankbarkeit ist die Wachsamkeit der Seele

Dankbarkeit ist ein wichtiges, häufig behandeltes Thema in der Bibel. Für uns Christen ist das wesentliche Sakrament die Danksagung, die Eucharistie. Auch Papst Franziskus wird nicht müde, auf die Wichtigkeit der Dankbarkeit Gott und den Mitmenschen gegenüber aufmerksam zu machen: „Die Welt braucht Hoffnung, und mit Dankbarkeit, mit dieser Haltung des Danke-Sagens, geben wir ein wenig Hoffnung weiter. Kultivieren wir diese Freude! Denn der Teufel lässt uns immer traurig und allein zurück, nachdem er uns betrogen hat. Wenn wir in Christus sind, kann uns keine Sünde und keine Bedrohung jemals daran hindern, unsere Reise mit Freude fortzusetzen, zusammen mit unseren vielen Begleitern auf dem Weg. Vor allem sollten wir das Danken nicht vernachlässigen: Wenn wir Dankbarkeit empfinden, wird auch die Welt besser, wenn auch nur ein wenig, aber schon das reicht, um ihr ein wenig Hoffnung zu geben. Die Welt braucht Hoffnung, und mit Dankbarkeit, mit dieser Haltung des Danke-Sagens, geben wir ein wenig Hoffnung weiter. Alles ist vereint und verbunden, und jeder kann dort, wo er ist, seinen Teil beitragen. Der Weg zum Glück ist der, den der heilige Paulus in einem seiner Briefe beschreibt: ‚Betet ohne Unterlass! Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus. Löscht den Geist nicht aus!‘ (1 Thess 5,17-19).“¹



Quelle: www.arcidiocesibarbitonto.it

Dass wir mit Dankbarkeit auch Hoffnung weitergeben, ist ein wunderbarer Gedanke. Der Appell an uns lautet also, niemals den Dank an Gott und seinen Geschöpfen, unseren Mitmenschen, zu vergessen. Die Dringlichkeit dieser Botschaft wird deutlich, wenn man den Spieß umdreht. Was entsteht aus Undankbarkeit? Unzufriedenheit, Missgunst, Gier, Streit, Schuldzuweisung und sogar Gewalt. Das kann nicht das Ziel unseres Lebens sein.

„*Dankbarkeit ist die Wachsamkeit der Seele gegen die Kräfte der Zerstörung*“, befand der französische Philosoph Gabriel Marcel. Und so tun wir gut daran, unsere Seele achtsam werden zu lassen und eine erhöhte Aufmerksamkeit für die

¹Papst Franziskus bei einer Generalaudienz im Dezember 2020

Lasst und dankbar sein gegenüber Menschen,
die uns glücklich machen.
Sie sind liebenswerte Gärtner, die unsere Seele
zum Blühen bringen.

Marcel Proust

Umwelt und Mitgefühl zu entwickeln sowie eine sensible Sprache, um dem Dank Ausdruck zu verleihen.

In diesem Zusammenhang fällt mir der so wertschätzende Gruß ein, der in hinduistisch geprägten Ländern üblich ist. Namasté ist eine Grußformel, die dem Gegenüber großen Respekt ausdrückt. Der Begriff setzt sich zusammen aus den Silben nama (verbeugen), as (ich) und té (du). Übersetzen lässt sich Namasté also „Ich verbeuge mich vor dir“. Die Innenhandflächen werden zusammengeführt, in die Nähe des Herzens an die Brust gelegt und der Kopf leicht zum Gegenüber hin gebeugt. Damit erkennt man die Anwesenheit des anderen Menschen dankbar an. Mit dieser innigen Haltung wird dem Göttlichen im Herzen aller Menschen Respekt gezollt. Eigentlich steckt darin doch alles, was wichtig ist: „Ich sehe dich und bin dankbar für das Gute in dir.“ Eine solche positive, wertschätzende Haltung ist ein großer Segen.

Was für ein Glück, dass es in unserer Gemeinde, in unserer Stadt so viele Menschen gibt, die in diesem Sinne achtsam sind. Sie sehen auch und besonders den, dessen Trauer und Schmerz unerträglich sind. Mitgefühl und die ungeheure Kraft

der Gemeinschaft kann man hier spüren, ausgedrückt auf ganz unterschiedliche Weise: ein Blumengruß, ein Kuchen, ein Topf mit warmer Suppe vor der Haustür; ein liebevoller Brief im Briefkasten oder ein selbstgemaltes Bild vom Nachbarskind, praktische Hilfe in Haus und Garten, warmherzige spontane Umarmungen, besorgte Anrufe und nimmermüdes Zuhören.

Ich bin unendlich dankbar für diese vielen achtsamen Menschen mit einer guten wachsamem Seele, die aufeinander – und auch auf mich –



Quelle: stock.adobe.com



Foto: Marina Witka

Vom Reisen und Danken

ευχαριστώ - εὐχαριστία

Die Koffer sind gepackt. Unsere schmalen Sprachkenntnisse, d.h. das griechische Alphabet sowie ein paar unerlässliche Wörter des täglichen Gebrauchs befinden sich im geistigen Gepäck. Was wir auf keinen Fall vergessen möchten: Das magische Wort „danke“ heißt auf Griechisch ευχαριστώ (efcharisto). Wir werden es brauchen können.

Voller Vorfreude starten wir in frühmorgendlicher Dunkelheit in unser Kreta-Abenteuer. Im erwachenden Licht eines atemberaubenden Sonnenaufgangs nähern wir uns der größten griechischen Insel. Dankbarkeit für so viel Schönheit und den sicheren Flug füllt schon jetzt unsere Herzen.

Und nun folgen vierzehn unvergessliche Urlaubstage, durch die wir uns reich beschenkt fühlen. Was beglückt und fasziniert uns, was lässt uns jeden Augenblick unserer Sonnenzeit dankend genießen? Da ist die überwältigende Natur mit ihren Farben, Düften und weiten Ausblicken auf Gebirge und Meer, da sind die malerisch-urigen Bergdörfer und mediterranen Städte, da sind die eindrucksvollen orthodoxen Gotteshäuser und antiken Stätten. Große Dankbarkeit aber spüren wir bei Begegnungen mit den wunderbaren Menschen Kretas, die uns mit ihrer herzlichen Gastfreundschaft beeindrucken. Hier braucht es nicht viele Worte, die Verständigung gelingt mit „sprechenden“ Gesten und viel Herz.

Aus Freude über das Trinkgeld schenkt uns Maria, die Wirtin einer winzigen Taverne auf der Lassithi-Hochebene, zwei Handvoll köstlicher Äpfel, und Stavros, Ranger an der aben-



Foto: Angela Strack



Foto: Angela Strack

Foto: Angela Strack



teuerlichen Samaria-Schlucht, verwöhnt uns mit süßen Birnen - einfach so! Nicht zu vergessen Irene, unsere perfekte Gastgeberin in Chania, die uns am Abreisetag in aller Frühe ein üppiges Lunchpaket packt - ach, danke, danke, ihr lieben Menschen, ευχαριστώ!

In der Stille eines byzantinischen Kirchenraumes komme ich betend zur Ruhe und danke Gott für all das Schöne, das er uns auf dieser Reise geschenkt hat.

Die nahe Verwandtschaft unseres „magischen“ ευχαριστώ mit dem altgriechischen εὐχαριστία¹ lässt mich an die Eucharistie, den zweiten großen Teil der heiligen Messe denken. Als Sakrament ist sie das Kernstück des christlichen Glaubens, ihr Ursprung liegt im letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern.

„Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst, das ist mein Leib.

Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sagte: Trinkt alle daraus, das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ (Mt 26,26-28; vgl. Mk 14,22-23, Lk 22,14-20, 1 Kor 11,23-25).

Die Eucharistiefeier als Danksagung für die Ereignisse der Heilsgeschichte, als Gedächtnis an Christi Leiden, Tod und Auferstehung berührt mich tief. Christi Gegenwart in Brot und Wein – dank sei Gott für seine väterliche Liebe und seine Hingabe für uns Menschen.

Aber auch hier und jetzt in meinem, in unserem Leben – und nicht nur in der fernen Vergangenheit – ereignet sich „Heilsgeschichte“. In der Eucharistie feiern wir dieses große Geschenk. Wir vergegenwärtigen uns, dass wir Gott unser Leben verdanken. Wir danken

Foto: Marina Wittka



¹εὐχαριστία (eucharistía) = Danksagung

„Meine Seele singt, wenn die Nacht vorbei ist. Du bist bei mir, du bist mein Licht. Ich danke dir dafür.“ (Gebet)

ihm für seine einzigartige Schöpfung, für das, was wir an lebendigem Reichtum erfahren dürfen. Unser Dank fließt in die Eucharistie – das ist die eine Richtung – und aus der Eucharistie zurück in den Alltag. Lieben und achten wir unser Leben in Demut, dann leben wir eucharistisch, d.h. dankbar in dem Bewusstsein, dass wir von Gott Beschenkte sind. Gelebte Dankbarkeit kann uns zu glücklichen Menschen machen, kann den Blick auf das Positive in unserer Welt zulassen, kann Kraft, Hoffnung und Vertrauen verleihen sowie ein harmonisches Miteinander ermöglichen.

Die Gebetsstille nach der Kommunion fülle ich mit meinen Bitten und meiner Dankbarkeit, die zunächst unserer sonnigen Reise gilt. Auch der gemeinsam gefeierte Gottesdienst lässt mich danken, ebenso mein Gefühl des Angekommen-Seins in unserer Gemeinde, deren engagierte Mitglieder mit Herz und Verstand so viel Gutes für unsere Gemeinschaft erwirken.



Foto: Marina Wittka

Nach dem Entlassungssegen spricht der Priester die Schlussworte *„Gehet hin in Frieden!“*. Als Gesegnete dürfen wir zum Segen für unsere Mitmenschen werden, dürfen ihnen friedlich, wohlwollend und liebevoll begegnen. Mit dem Antwortruf *„Dank sei Gott, dem Herrn!“* würdigen wir unseren Schöpfer, dessen Liebe und Friedensbotschaft unsere Herzen weit und hell macht. In und mit diesem Frieden verlassen wir nun das Gotteshaus, hinein in unser wechselvolles, farbiges Leben.

Angela Strack

Bedankt - Niederländisch

Mulțumiri - Rumänisch

Hvala - Kroatisch

Pfarrbrief St. Nikolaus Rösraht

Thema » 11

謝謝 (Xièxiè) - Chinesisch

Ευχαριστώ (Efcharistó) - Griechisch

DANKE – ein Wort mit Bedeutung – ein Wort in vielen Sprachen

Obrigado - Portugiesisch

Beschäftigt man sich näher mit dem Wort „DANKE“ so stellt man fest, dass es sich um ein Wort handelt, was immer benutzt werden kann, und zwar in unterschiedlichen Situationen, zu verschiedenen Personen und in allen Sprachen.

Das Wort DANKE ist zum einen eine „Höflichkeitsformel“, es drückt Respekt dem anderen gegenüber aus, ist ein Ausdruck von Anerkennung und kann zum anderen zur Unterstreichung einer Ablehnung oder Annahme eines Angebotes verwendet werden. Es ist ein besonders wichtiges Wort in der Partnerschaft und in der Liebe. Das Wort DANKE drückt aus, dass ich etwas wertschätzend wahrgenommen habe und dies auch zum Ausdruck bringen möchte.

Mir persönlich geht es oft so, dass ich in vielen Situationen gerne noch mehr sagen würde als „nur DANKE“.

Thank you - Englisch

Dziękuję - Polnisch

DANKE, dieses bedeutungsvolle Wort kann ich überall auf der Welt in den unterschiedlichsten Sprachen sagen.

Probieren wir es doch einfach aus! Wenn wir uns bewusst machen, welche Bedeutung dieses Wort hat, dann sagen wir es vielleicht wieder häufiger, an der Kasse im Supermarkt, in der Bäckerei, wenn mir jemand die Türe aufhält, in meinem Beruf, meinem Partner oder meiner Partnerin gegenüber, in den vielen Situationen meines täglichen Lebens.

Grazie - Italienisch

An dieser Stelle sage ich DANKE unserem Redaktionsteam für die tollen Ausgaben der gott.komm.

ありがとう (Arigato) - Japanisch

Tack - Schwedisch

Michaela Pössinger

Teşekkürler - Türkisch

شكرًا (shkran) - Arabisch

Благодаря (blagodarya) - Bulgarisch

Спасибо (spasibo) - Russisch

Takk - Isländisch

Kösz - Ungarisch

Gracias - Spanisch

감사해요 (gamsahaeyo) - Koreanisch

Merci - Französisch

Faleminderit - Albanisch

DANKE - Deutsch

Kiitos - Finnisch

Дякую (Dyakyuyu) - Ukrainisch

Thanksgiving Eine Danksagung

*Traditional Prayer
Bless us, oh Lord,
and these Thy gifts
which we are about to receive
from Thy bounty
through Christ our Lord.
Amen.*

Uns ist es aus sehr vielen amerikanischen oder kanadischen Filmen bekannt: Das Thanksgiving-Fest. Angelehnt an unser Erntedankfest, welches in etwa zur selben Zeit stattfindet, sagen Amerikaner und Kanadier an diesem Tag in großem Stil „Danke“. Anders als bei uns ist Thanksgiving dort das größte Familienfest des Jahres. Seine Ursprünge liegen hunderte von Jahren zurück. Sicher ist nicht, ob es zurück geht auf ein Fest nach einem harten Winter, den Siedler nur dank der Ureinwohner überstanden, oder ob es zurück geht auf die Dankbarkeit der Ureinwohner für die Eröffnung neuer Nahrungsquellen durch die Einwanderer oder ob es mit dem Dank für die erfolgreiche Expedition in neue Gebiete des amerikanischen Kontinents zu tun hat. Welchen Ursprung das Thanksgiving-Fest auch immer hat – tiefe Dankbarkeit, die in ihrem Ursprung mit dem reinen Überleben zu tun hat, mündete in ein alljährliches Fest auf dem amerikanischen Kontinent. Familien kommen zusammen, essen gemeinsam und bedanken sich einzeln für Erlebnisse, Ereignisse oder Personen des vergangenen Jahres. Meist ist diese Tradition begleitet von einem Dankgebet.

Danke sagen ist in unserer christlichen Kultur sehr stark verankert, schwappt aber nicht immer über in unseren Alltag, in unser Miteinander und auch nicht in einen eigenen (gesetzlichen) Feiertag. Auch wenn wir natürlich nicht jeden Brauch von „Overseas“ übernehmen möchten, ist es doch ein schöner Gedanke, das „Danke“ zu feiern. Also lasst uns Danke sagen, wenn wir dieser Tage die frischen Knospen und die erste Hummel sehen. Lasst uns Danke sagen, wenn uns jemand ein Lächeln schenkt. Lasst uns Danke sagen, für jeden Tag mit offenen Augen, für jede Mahlzeit, für Sonnenschein und Regen.

Danke

Kristina Sagarias

Foto: Kristina Sagarias



ANGELUS SILESIUS Osterjubil

Jetzt ist der Himmel aufgetan,
jetzt hat er wahres Licht.
Jetzt schauet Gott uns wieder an
Mit gnädigem Angesicht.
Jetzt scheint die Sonne
der ewigen Wonne,
jetzt lachen die Felder,
jetzt jauchzen die Wälder,
jetzt ist man voller Fröhlichkeit.

Jetzt ist die Welt voll Herrlichkeit
und voller Ruhm und Preis.
Jetzt ist die wahre, goldne Zeit
wie einst im Paradies.
Drum lasst uns singen
mit Jauchzen und Klingen,
frohlocken und freuen;
Gott in der Höh sei Lob und Ehr.

Jesus, du Heiland aller Welt,
dir dank ich Tag und Nacht,
dass du dich hast zu uns gesellt
und diesen Jubel bracht.
Du hast uns befreiet,
die Erde erneuet,
den Himmel gesenket,
dich selbst uns geschenket,
dir, Jesus, sei Ehre und Preis.

(Angelus Silesius, deutscher Barockdichter, 1624 – 1677, war ein schlesischer Lyriker, Theologe und Arzt. Seine tieferreligiösen, der Mystik nahestehenden Epigramme werden zu den bedeutendsten lyrischen Werken der Barockliteratur gezählt.)



Es sind die dankbaren Menschen, die glücklich sind Dankbarkeitsrituale verändern den Blick aufs Leben

Wenn wir uns möglichst jeden Tag die schönen Dinge des Lebens und der Gemeinschaft vor Augen führen und uns bewusst darauf konzentrieren würden, wären wir vermutlich viel zufriedener und glücklicher Menschen. Denn Dankbarkeit ist wie eine Liebeserklärung an das Leben. Ihre Perspektive richtet sich nämlich nur auf das Schöne und Gute. Damit erhält dies mehr Gewicht. Halte ich mir das Schöne bewusst vor Augen, steigt intensive innere Freude in mir auf und erfüllt mich. Was nicht so gut läuft, wird damit zwar nicht ganz ausgeblendet, aber es wird weniger belastend. Und wenn das tägliche Besinnen auf das, wofür wir dankbar sein können, zu einem festen Ritual wird, gelingt es immer mehr, dem Schönen irgendwann das Übergewicht zu verleihen.

Rituale schärfen unsere Wahrnehmung, die Achtsamkeit erhöht sich. Am Anfang mag es ziemlich ungewohnt und schwierig sein. Schließlich überschwemmt uns nicht jeder Tag mit glücklichen Überraschungen. Doch mit ein wenig Übung fällt einem täglich mehr ein, worüber man sich freuen und wofür man dankbar sein kann. Es geht dabei nicht um die großen Freuden, wie die Geburt eines neuen Menschenkindes, eine glückliche Hochzeit, Heilung von einer schweren Krankheit, eine erfolgreich bestandene Prüfung. Dafür empfinden wir sowieso große Dankbarkeit. Nein, was ich meine, ist das ganz alltägliche Schöne. Um es bewusst wahrzunehmen, lohnt es sich unbedingt, ein Blatt Papier und einen Stift zur Hand zu nehmen, sich in Ruhe hinzusetzen und darüber zu meditieren, wofür man trotz allem Stress und Kummer doch eigentlich dankbar sein könnte. Ganz sicher fällt einem nach und nach eine ganze Menge ein.

Einige Beispiele für die guten Dinge an einem ganz gewöhnlichen Tag, die wir leider meist am

Foto: Marina Wittka



„Der Herr schenke dir die Kraft des Lachens, der Freude, der Dankbarkeit, der Freundschaft, der Liebe und gebe dir Zuversicht für das Leben (Segen)“

Abend schon wieder vergessen haben:

unverhofft einen guten Parkplatz gefunden; eine Aufgabe, die man lange vor sich hergeschoben hatte, endlich fertiggestellt; eine Einladung bekommen, auf die man sich freuen kann; einen netten Menschen nach langer Zeit wiedergesehen; ein Lob oder ein tröstendes Wort gehört; endlich einen wichtigen Termin vereinbart; etwas Leckeres gegessen; einen treffenden Spruch gelesen; eine gute Idee ausgebrütet; einiges von der To do – Liste abgearbeitet; das aufmunternde Lächeln eines Mitmenschen wahrgenommen; geschafft, etwas zu reparieren statt es wegzugewerfen, endlich eine Antwort bekommen, auf die man schon lange gewartet hatte; die kreative Lösung für ein kleines Problem ausgebrütet; einen Infekt erfolgreich bekämpft; einen verloren geglaubten Gegenstand wiedergefunden; ein gutes Gespräch geführt; frische Luft geschnappt; eine erste Frühjahrsblume am Wegesrand entdeckt; eine unverhofft liebevolle Nachricht im Postfach vorgefunden; pünktlich zu einem wichtigen Termin geschafft; keinen Unfall gebaut; nette Menschen zum gemeinsamen Arbeiten, Spazieren, Philosophieren, Pläneschmieden getroffen; leuchtende, wärmende Sonnenstrahlen gefühlt, heute keine schlechten Nachrichten erhalten; den Tag in einem Land verbracht, in dem zum Glück noch Frieden herrscht

Dies alles und noch viel mehr sind eben doch keine Selbstverständlichkeiten, sondern Erlebnisse, für die wir innerlich Dankeschön sagen könnten. Wir merken leider für gewöhnlich erst zu spät, was wir hatten und wofür wir unglaublich dankbar sein sollten, wenn wir es verloren haben. Wie wichtig und sinnvoll wäre es deshalb, sich jeden Tag ein paar Minuten Zeit für ein „Dankbarkeitsritual“ zu nehmen. Dankbarkeit verändert die Gewichtung und feiert das, was viel zu oft als selbstverständlich übersehen wird. So werden wir zufriedener, gelassener, stressresistenter.

„Es sind nicht die glücklichen Menschen, die dankbar sind. Es sind die dankbaren Menschen, die glücklich sind.“ (Francis Bacon).

Dankbare Menschen erleben natürlich genauso viel Unerfreuliches wie alle anderen. Doch es hat sich gezeigt, dass ihre Fähigkeit, damit umzugehen und es zu verarbeiten, wesentlich höher ist, ihr Selbstwertgefühl steigt, positive Erfahrungen können sie viel mehr genießen und intensiver erleben. In Dankbarkeit die kleinen Schönheiten des Alltags entdecken, verändert insgesamt den Blick auf das Leben.

Es wäre schön, wenn diese Erkenntnisse ein Anstoß sein könnten, sich für den Frühling 2024 etwas Neues vorzunehmen: ein besonders hübsches Schreibheft kaufen und jeden Tag 5 Minuten lang darüber nachdenken, für welche drei Dinge man dankbar ist. Dies können Nachrichten, Erlebnisse, Menschen oder Gegenstände sein. Wie gesagt, geht es hier nicht zwangsläufig um Weltbewegendes. Auch kleine Dinge sind der Dankbarkeit wert.



Foto: Marina Wittka

All die kleinen Momente zu sammeln und am Ende eines Monats Rückschau halten, könnte ein weiteres lohnendes Ritual sein. Wichtig ist die Regelmäßigkeit. Je häufiger man dieses Ritual wiederholt, desto mehr fällt einem ein. Versprochen!

Marina Wittka

Heute bin ich dankbar für:

Deine 30 Tage Challenge für ein positives Mindset!
Fülle jeden Tag ein neues Kästchen zum Thema Dankbarkeit aus.

1	einen Menschen, der mir wichtig ist	2	etwas, das ich jeden Tag verwende	3	etwas, das mich glücklich macht	4	meinen liebsten Charakterzug	5	eine Beziehung, die mir wichtig ist
6	meinen Lieblingsfilm	7	meinen größten Erfolg	8	diese schöne Kindheitserinnerung	9	einen Menschen, auf den ich mich verlassen kann	10	einen Ort, der mir Kraft gibt
11	etwas, das schon alltäglich geworden ist	12	etwas, das ich an meinem Körper mag	13	etwas, das ich neu gelernt habe	14	ein Ziel, das ich erreicht habe	15	etwas am heutigen Morgen
16	etwas, an dem Land in dem ich lebe	17	etwas an meinem zu Hause	18	eine schöne Erinnerung	19	etwas, das ich besonders gut kann	20	etwas, das mein Leben besser macht
21	etwas am heutigen Tag	22	etwas in meiner Familie	23	etwas, das mit meiner Arbeit zu tun hat	24	ein Problem, das ich gelöst habe	25	einen Menschen, der mir im Leben geholfen hat
26	ein Hobby, das ich ausübe	27	meinen schönsten Glücksmoment	28	für meine größte Stärke	29	etwas im Haushalt	30	etwas, das mich positiv geprägt hat

Es kostet nichts dankbar zu sein, aber es verändert alles!

Dafür bin ich im letzten Monat besonders dankbar:

1. Reihe: Jugendmesse an St. Servatius, Foto: Bettina Thiemeyer | Rosenmotag im Augustinushaus – ein starkes Team , Foto: Bettina Dungs
2. Reihe: Sternsingeraktion 2024 , Foto: privat | Kita-Kirche Tiere an der Krippe, Foto: Monika Ueberberg
3. Reihe: Nacht der Lichter in Heilig Geist, Foto: Eva Cox | Neujahrsempfang, Foto: Vera Rilke-Haerst
4. Reihe: Krippenspiel in Forsbach, Foto: Uilly Fleischer | Pfarrkarneval im Augustinushaus, Autorin: privat

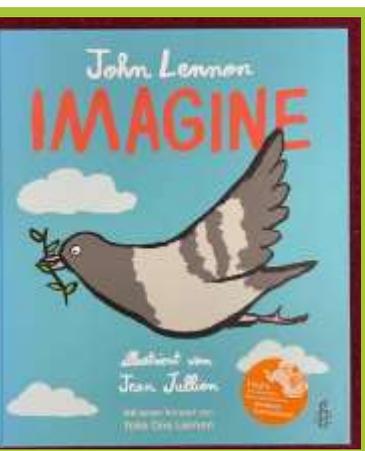
Fotos aus dem Gemeindeleben



1. Reihe: Sing & Pray auf dem Sülzthalplatz, Foto: Boris Berns | Nachhaltiges Kochen der Messdiener*innen, Foto: Bettina Thiemeyer
2. Reihe: Messdienerführung an St. Servatius, Foto: Bettina Thiemeyer | Pfarrkarneval im Augustinushaus, Foto: Robert Scheuermeyer
3. Reihe: Karnevalistische Familienmesse "Loss mer zesamnestonn!", Foto: Wendelin Volkwein | Fackelgottesdienst am Hofferhof, Foto: Christine Kern
4. Reihe: Kinderkirche Forsbach, Foto: Michaela Pössinger



Buchvorstellung „Imagine“ – ein Buch über Hoffnung und Frieden

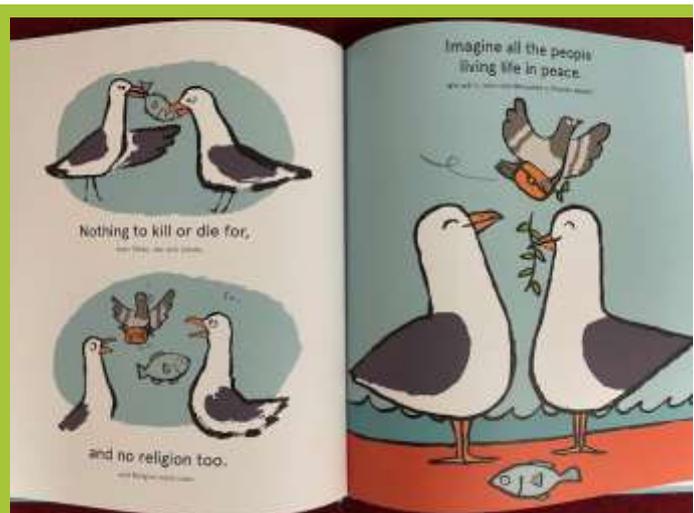


„Imagine“ von John Lennon ist vielen als Lied der Beatles bekannt, das 1971 veröffentlicht wurde. Den gleichen Titel trägt aber auch das im folgenden vorgestellte Buch mit dem berühmten Text des Musikers und Friedensaktivisten John Lennon, den ausdrucksstarken und berührenden Bildern des französischen Illustrators Jean Jullien sowie einem Vorwort von Yoko Ono Lennon: „Imagine“. Ein Lied, das aus einer unverkennbar tiefen Liebe für alle Menschen geschrieben wurde.

Im Zuge der aktuellen Geschehnisse, insbesondere des Kriegs zwischen Russland und der Ukraine, zwischen Israel und Palästina, der Demonstrationen für den Erhalt der Demokratie in unserem Land, ist die Botschaft dieses Buches aktueller denn je. Es handelt vom Frieden, den alle Menschen für ein glückliches und sicheres Leben brauchen. Voraussetzung für ein friedliches Leben aber ist, dass wir Menschen uns gegenseitig achten und schätzen. Die Botschaft beruft sich auf die Menschenrechte, die einen jeden von uns schützen und die auf Werten wie Gerechtigkeit, Gleichheit, Liebe, Heimat und Sicherheit basieren. Jeder von uns hat ein Anrecht auf diese Menschenrechte. Proklamiert wurden sie zum ersten Mal im Jahre 1948

in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, als die Welt klar Stellung bezog und ein deutliches „Nie wieder“ zu allen Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges sagte.

So ist das Lied nach wie vor von Bedeutung: „Wir alle können täglich dazu beitragen, dass die Welt sich zum Besseren verändert. Du kannst das tun, ich kann das tun, wir alle



„Voller Dankbarkeit bete ich zu dir: Ich blicke in den Himmel und schicke alle meine Sorgen zu dir, lass sie mit den Wolken ziehen und fühle im Wind deinen heiligen Geist.“ (Gebet)



Fotos vom Buch: Michaela Pössinger

können das tun. `Imagine´ – stell dir vor, wir könnten Frieden schaffen. Wie wäre das? Dann lebten wir wirklich in einer Welt.“ (Yoko Ono Lennon).

„Imagine“ richtet sich eigentlich sowohl an Kinder als auch an Erwachsene. Eine Taube spielt die Hauptrolle in dieser Bildergeschichte, die die Bedeutung bzw. Intention des bekannten Liedes verbildlicht: Frieden kann so einfach sein, wenn man mit offenem Herzen für andere lebt.

Die Autorenhonorare für dieses Buch werden für Amnesty International gespendet, also der Bewegung, die weltweit für die Menschenrechte eintritt. Der Verlag Freies Geistesleben gibt darüber hinaus einen Euro für jedes verkaufte Exemplar an die Sektion von Amnesty in Deutschland ab sowie einen weiteren Euro für die Notfallpädagogik von psycho-traumatisierten Kindern und Jugendlichen in der Ukraine. Neben der wichtigen Botschaft der Bildergeschichte ist dies ein weiterer sehr guter Grund, dieses Kinderbuch zu kaufen und zu verschenken.

Das Buch ist aber auch in den Pfarrbüchereien vorhanden und kann dort ausgeliehen werden.

vorgestellt von Michaela Pössinger

Etwas zum Lachen!

Laut vorlesen und Spaß daran haben – nicht nur für Kinder!

Das Oster-Abc

A lle Vögel singen schon,
B lumen blühh im Garten,
C rocus, Veilchen, Anemon,
D ie verschämten, zarten.
E ine Amsel schwatzt vom Mai,
F erne blasen Hörner,
G locken läuten nebenbei,
H ühnchen suchen Körner.
I da flicht sich einen Kranz,
J akob neckt ein Zicklein,
K üsters Frieda träumt vom Tanz,
L udwig macht sich piekfein.
M utter Margaretha fährt
N obel zur Kapelle.
O tto kar, der Mops, verzehrt
P lätzchen auf der Schwelle.
Q uicklebendig wird's im Haus:
R uth und Xaver Meier
S uchen fleißig drin und drauß'
T aubenblaue Eier.
U nterm Bett, in Uhr und Hut,
V ase, Topf und Lade
W ühlen sie. Da findet Ruth
X avers Schokolade.



Foto: Marina Wittka

Sternsingeraktion 2024

Gemeinsam für unsere Erde

Seit dem 6. Januar waren die Sternsinger*innen eine Woche in den Ortsteilen unserer kleinen Stadt unterwegs und haben in vielen kleinen Gruppen Gottes Segen in die Häuser gebracht. Wir sind immer wieder beeindruckt, wie wichtig den Rösrather*innen dieser Besuch ist. Das wird uns nicht nur immer wieder erzählt. Auch das Sammelergebnis spricht für sich. Die stolze Summe von

19.633,82 €

haben wir an das Kindermissionswerk weitergeleitet. Den ganz überwiegenden Teil haben die Kinder „erlaufen“, 1.250,- € kamen als Überweisungen zu uns. **Herzlichen Dank an alle großen & kleinen Aktiven & an die großzügigen Spender*innen!**



Habitat for Humanity Deutschland e.V. Ein Aufruf



Die Hilfsorganisation Habitat for Humanity Deutschland e.V. setzt im Rheinisch-Bergischen Kreis ein Hilfsprojekt um, in dessen Rahmen Geflüchtete aus der Ukraine in sicheren Wohnraum vermittelt werden.

Denn nach wie vor leben noch viele Menschen, insbesondere Frauen mit ihren Kindern, in einer Massenunterkunft. Bislang konnten im Rahmen des Projekts mehr als 360 Menschen ein Zuhause im Kreis finden.

Der gemeinnützige Verein sucht weiterhin Wohnraum für die Geflüchteten. Das Projekt umfasst die Mietersuche, die umfassende Beratung und die Übernahme aller anfallenden bürokratischen Angelegenheiten für die Vermietenden und ist für diese kostenfrei.

Der Verein ist auf die Solidarität und Mithilfe aus der Bevölkerung angewiesen und richtet den Aufruf nach verfügbarem Wohnraum an potenzielle Vermieterinnen und Vermieter.

Melden Sie sich gern und informieren Sie sich über das Projekt unter:

www.habitatforhumanity.de/wohnraumvermittlung

team-rbk@habitatforhumanity.de

Tel: 0221 579595 27



Danke!

Alles ist Dank

Herr, ich werfe meine Freude wie Vögel an den Himmel.
Die Nacht ist verflattert, und ich freue mich am Licht.
So ein Tag, Herr, so ein Tag.
Deine Sonne hat den Tau weggebrannt
vom Gras und von unseren Herzen.
Was aus uns kommt und was in uns ist an diesem Morgen -
alles ist Dank.

Herr, ich bin fröhlich heute am Morgen.
Die Vögel und die Erde jubiliere, und ich singe auch.
Das All und unsere Herzen sind offen für deine Gnade.
Ich fühle meinen Körper und danke.
Das Meer rollt gegen den Strand, ich danke.
Die Gischt klatscht gegen unser Haus, ich danke.

Herr, ich freue mich an der Schöpfung
und dass du dahinter bist und daneben
und davor und darüber und in uns.
Ich werfe meine Freude wie Vögel an den Himmel.
Ein neuer Tag, der glitzert und knistert,
knallt und jubiliert von deiner Liebe.
Jeden Tag machst du. Halleluja, Herr!

(Gebet aus Westafrika)

Wenn wir jeden Tag
eine Blume auf den Weg
unserer Mitmenschen streuen würden,
so wären die Straßen der Erde
voller Freuden.
aus Großbritannien

BEGEISTERT UNTERWEGS! Vorbereitung der Firmlinge

Zur diesjährigen Firmvorbereitung haben sich fast 40 Jugendliche angemeldet, das sind erfreulicherweise bedeutend mehr als in den Vorjahren.

Unter dem Thema „Begeistert unterwegs!“ haben sich die Firmlinge auf ein abwechslungsreiches Wochenende im Tagungshaus Venusberg in Bonn eingelassen.

Mit Kennenlernspielen, einer meditativen Wanderung und informativen Vorträgen konnte hier viel Wissen über Kirche und Gemeinschaft vermittelt werden. Besonders gut gefallen hat den Jugendlichen die intensive Gruppenarbeit, eine gemeinsame Andacht und der Gottesdienst mit speziell ausgesuchten Musikstücken.

Die Firmvorbereitung ist damit aber noch nicht abgeschlossen. Dank fleißiger Katecheten können wir noch drei Thementage vor Ort anbieten, bevor sie am 15. Juni das Sakrament der Firmung empfangen. Mit Spannung erwarten wir die Predigt von unserem Weihbischof Ansgar Puff, der uns jedes Jahr wieder mit seiner überzeugenden Art überrascht.

Pater Joseph im Namen der Firmkatecheten



Fotos: Pater Joseph



Erstkommunionkurs 2024

„Gott hat alle Sterne gezählt und kennt ihre Namen!“

„Gott hat alle Sterne gezählt und kennt ihre Namen!“ (Psalm 147)

Dieser Psalmvers steht in diesem Jahr über unserer Erstkommunionvorbereitung. Gott kennt die unzähligen Sterne des Universums mit Namen und er kennt auch den Namen jedes Kindes. Für Gott sind wir nicht irgendwer, eine/r von tausenden, sondern für Gott ist jeder Mensch ein „Star“ - wertvoll und einzigartig. Das ist die „Frohe Botschaft“, die für die 68 Kommunionkinder unserer Gemeinde in der Vorbereitung erfahrbar werden soll.

Und jeder Stern an „Gottes Himmel“ macht die Welt ein wenig heller. „Sei ein Licht“ – „Be a light“ – lautet deshalb auch das Mottolied der Kommunionvorbereitung. Denn jeder hat die Fähigkeit, mit Gottes Hilfe die Welt heller, liebevoller und friedlicher zu machen.

Den 20 Müttern und Vätern aus dem Elternkreis und den drei Gemeindemitgliedern, die die Kinder als Katechetinnen und Katecheten ehrenamtlich begleiten, sei bereits jetzt herzlich gedankt. Denn Kinder brauchen glaubwürdige Menschen wie sie, die ihnen von ihrem Glauben erzählen, ihre Neugier und ihre Fragen ernst nehmen und sich mit ihnen auf die Suche nach dem Gott des Lebens machen.

Monika Ueberberg, Pastoralreferentin



Bildtafel Erstkommunionkinder Hoffnungstal

Erstkommunion am 6. April um 9.30 Uhr und 11.30 Uhr und am 7. April um 11 Uhr in St. Nikolaus

Emma Beck

Leon Biehl

Marie-Sophie Borsch

Isalie Borsch

Lara Maya Breglia

Amélie Dunkel

Liam Ette

Leandro Ferro

Felicia Sanja Rosa Hammer

Philipp Heyne

Emilia Hintz

Mia-Sophie Holterhöfer

Jan Luis Jeziorek

Maike Kniedler

Sofia Lafata

Jason Lerch

Giorgia-Giulia Marotta

Fabian Antonius Mekes

Lotta Marleen Molitor

Edith Noack

Tom Malo Pfannstiel

Luisa Roth

Louis Sauer

Mira Schüller

Rocco Schüller

Leonard Anton Siebertz

Laura Sophia Silberbach

Pia Stockmann

Mats Strücker

Leonard Ueberlacker

Julius Vincent Volkwein

Romy Weyer

Erstkommunion am 14. April um 10 Uhr in Hl. Geist, Forsbach

Zoé Valérie Bleeker

Marie Bühler

Raphael Leon Dorff

Charlotte Josefine Faßbender

Lena Kellermann

Adam Christoph Konieczny

Nicolas Luis Mielke

Wolf Jakob Mielke

Lukas Sass

Anna Saul

Lilli Thorwart

Sophie Laura Wandres

Emil Lenz Weber

Erstkommunion am 21. April um 9.45 Uhr und 11.45 Uhr in St. Servatius, Hoffnungsthal

Emma Katarina Atelj
Lisa Bloch
Joshua Cahn
Samu Esinger
Alexander Fischenich
Augustinus Freiherr von Lüninck
Julius Wilhelm Gutermuth
Freya Loki Hahn
Greta Hauber
Lea Marie Koch
Ben Krämer
Malte Krauthäuser
Emma Kursawe
Henri Maximilian Laux
Kasimir Lukowiak
Hendrik Malawy
Elise Patzelt
Marleen Schäfer
Justus Julian Scherf
Bente Winter



Foto: Marina Wittka

Taufen

November 2023 bis Februar 2024



Nele Küttner
Natalie Bisic
Enya Eichstädt
Leon Leidheuser



Foto: Marina Wittka

Wir gedenken der Verstorbenen

Oktober 2023 bis Februar 2024



Ferdinand Brenzinger, 94 Jahre
Christa Golomb, 88 Jahre
Peter Treytl, 83 Jahre
Antonio Galligiane, 86 Jahre
Ursula Görres, 88 Jahre
Hannelore Döring, 86 Jahre
Manfred Gern, 78 Jahre
Regina Wiwiorra, 71 Jahre
Maria Studen, 86 Jahre
Wilfried Twiehaus, 92 Jahre
Daniel Erpenbach, 45 Jahre
Katharina Mörs, 103 Jahre
Ursula John, 95 Jahre
Andreas Skibbe, 55 Jahre
Emma Kasakowski, 85 Jahre
Gisela Thuro, 76 Jahre

Magdalena Schmohele, 97 Jahre
Maria-Luise Schaberer, 83 Jahre
Herbert Wahn, 83 Jahre
Hildegard Handeck, 68 Jahre
Anton-Heinrich Merzbach, 94 Jahre
Günter Funk, 91 Jahre
Hans Walter Kohlhas, 90 Jahre
Elisabeth Meier, 101 Jahre
Olga Jarow, 69 Jahre
Günther Schabram, 91 Jahre
Käthe Schmitz, 85 Jahre
Cornelia Sost, 63 Jahre
Christine Lichtenstein, 86 Jahre
Marion Steinsträßer, 56 Jahre
Marie Elisabeth Bestenreiner, 88 Jahre



#ZusammenFinden

Pfarrbrief St. Nikolaus Rösrath

erlebenswert » 31

Save the Date: Zwei Aktionen der zukünftigen pastoralen Einheit: Rösrath/Overath.

Trommel-Tag für Familien Trommeln – Bewegung – Begegnung

- Wann: Samstag, 15. Juni 2024 von 11.00 – 14.30 Uhr
Wer: Eingeladen sind Familien unserer Kirchengemeinden mit Kindern
- Kontakt: Sarah Zurlo, Pastoralreferentin PV Overath
Sarah.zurlo@erzbistum-kolen.de
Monika Ueberberg; Pastoralreferentin Rösrath
Monika.ueberberg@erzbistum-Koeln.de

Weitere Infos folgen!

Um das #ZusammenFinden und gegenseitige Kennenlernen der Menschen des zukünftigen pastoralen Raums Rösrath/Overath zu fördern, laden wir alle interessierten Mitglieder unserer Gemeinden ein zu einer **gemeinsamen Fahrt** in die

BISCHOFSTADT MAINZ

05.-08. September 2024



und



Nähere Infos folgen per Homepages und Pfarrnachrichten.

- Kontakt: Pfr. Gereon Bonnacker, Overath
Gereon.bonnacker@erzbistum-koeln.de
Pfr. Franz Gerards, Rösrath
Franz.Gerards@erzbistum-Koeln.de

Foto: Marina Wirtka



Spenden bitte an: KSK Köln IBAN DE76 3705 0299 0327 5541 74, BIC COKSDE33XXX. Bitte geben Sie Namen und Adresse an. Bei Spenden bis 200,- € reicht eine Kopie der Überweisung bei der Steuereinreichung. Für höhere Summen erstellen wir gerne eine Spendenbescheinigung auf Anfrage im Pfarrbüro.

Kirchen

St. Nikolaus von Tolentino, Rösraith, Hauptstr. 64

St. Servatius, Hoffnungsthal, Gartenstraße 13

Heilige Familie, Kleineichen, Nonnenweg 101

Heilig Geist, Forsbach, Im Käuelchen 17

Pfarrbüro

St. Nikolaus Rösraith

Hauptstr. 68 · 51503 Rösraith

☎ 23 24

pastoralbuero@katholische-kirche-roesrath.de

Bettina Dungs, Margret Lüke, Roland Schauder

Mo - Fr 9.30 - 12.00 Uhr

Di 15.30 - 17.30 Uhr

Seelsorgeteam

Pfarrer Franz Gerards ☎ 23 24 pastor@katholische-kirche-roesrath.de

Pater Joseph Vadakkekara, Pfarrvikar ☎ 8 73 38

joseph.vadakkekara@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin Monika Ueberberg ☎ 89 81 91

pastoralreferentin@katholische-kirche-roesrath.de

Diakon Michael Werner ☎ 0 22 04 / 30 97 88

michael.werner@katholische-kirche-roesrath.de

Jugendreferentin

Nora Richerzhagen

☎ 0157 / 80 53 86 78

nora.richerzhagen@katholische-kirche-roesrath.de

KüsterInnen

St. Nikolaus von Tolentino

Nabil Alnahi ☎ 01578 / 3 44 55 35

St. Servatius

vakant

Heilige Familie

Roland Schauder ☎ 0177 / 7 98 76 58

Heilig Geist

Nabil Alnahi ☎ 01578 / 3 44 55 35

Kirchenmusiker

Boris Berns (Seelsorgebereichsmusiker) ☎ 8 94 03 70

Chöre

Dienstags 19.00 Uhr Choralschola Rösrath, Boris Berns, Tel. 02205/7299538
 Dienstags 20.00 Uhr Kirchenchor Rösrath, Beate Cramer, Tel. 0177/3422996
 Mittwochs 19.15 Uhr Kirchenchor Kleineichen, Adelheid Grams, Tel. 02205/2543
 Donnerstags 20.00 Uhr Kirchenchor Hoffnungsthal, Joachim Graner, Tel. 02205/7483
 Bei Interesse an einem Kinderchor bitte melden bei: Boris Berns, Tel. 02205/8940370

Verwaltungsleiterin

Caroline Schlusemann
 Büro Hauptstraße 66, Rösrath
 ☎ 89 40 39 4, Mobil 01520 / 1 50 52 81
 E-Mail caroline.schlusemann@erzbistum-koeln.de

Engagementförderin

Bettina Thiemeyer
 ☎ 8 94 03 70, Mobil 0151 / 56 52 16 99
 E-Mail bettina.thiemeyer@katholische-kirche-roesrath.de

Caritasbüro Rösrath

Augustinushaus, 1. Etage
 Hauptstraße 70, ☎ 23 24
 KSK Köln IBAN DE76 3705 0299 0327 5541 74, BIC COKSDE33XXX
 Verwendungszweck Pfarrcaritas (Bitte Namen und Anschrift auf die Überweisung)

Lotsenpunkt

persönliche Beratung nach Absprache
 Lotsenpunkthandy: 01577 2 37 10 24 (Mailbox)

Büchereien

Katholische Öffentliche Bücherei St. Nikolaus v. T.
 Hauptstr. 68
 So 10.30 – 12.30 Uhr, Mo 16.00 – 18.00 Uhr, Do 10.00 – 11.00 Uhr (außer an Feiertagen). Wir haben auch während der Ferien geöffnet.
 ☎ 8 09 72 93 während der Öffnungszeiten
buecherei-r@katholische-kirche-roesrath.de

Katholische Öffentliche Bücherei St. Servatius
 Gartenstraße 13, ☎ 0157 / 38 19 14 88
 So 10.30 bis 12.00 Uhr, Di 15.00 - 16.30 Uhr, Fr 16.00 - 17.30 Uhr
 Wir haben auch während der Ferien geöffnet.
buecherei-h@katholische-kirche-roesrath.de

Gute Nachbarschaft in Rösraith

Kooperation der Stadt Rösraith, der Ev. Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösraith und der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Rösraith, Volberg 4, 51503 Rösraith, Do 9.00 – 12.00 Uhr, ☎ 90 10 08 15, info@gnroesrath.de | www.gnroesrath.de

Kindertagesstätten

St. Nikolaus v. Tolentino

Akazienweg 3

☎ 65 82

Caritas-Kita

Scharrenbroicher Str. 27

☎ 9 20 15 20

St. Servatius

vorübergehend: Im Käuelchen 17

☎ 78 80

„Arche Noah“ Forsbach

Im Käuelchen 21

☎ 33 78

JUZE Rösraith

Katholische Jugendfreizeitstätte | Begegnungszentrum

Bensberger Straße 43

☎ 68 02 Fax 91 13 36

E-Mail: team@juze-roesrath.de

www.juze-roesrath.de



Ökumenischer Hospizdienst

Ökumenischer Hospizdienst Rösraith e.V.

Volberg 4 (Baumhofshaus), ☎ 89 83 49

E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

www.hospizdienst-roesrath.de

Impressum: *gott.komm* - Pfarrbrief St. Nikolaus Rösraith

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Nikolaus Rösraith

Redaktion: Michaela Pössinger, Kristina Sagarias, Angela Strack, Marina Wittka

Nächste *gott.komm*: Sommer 2024, Redaktionsschluss: 26.05.2024

Anschrift: Kath. Pfarrbüro Hauptstraße 68, 51503 Rösraith

Internet: pfarrbrief@katholische-kirche-roesrath.de

Art Direktion: Dipl. Designerin Silke Engelsmann

Druck: medienzentrum süd (www.mzsued.de), Köln, 5.600 Stück

Für den Inhalt der Beiträge sind die einzelnen Verfasser*innen verantwortlich.

Die Redaktion behält sich das Recht der Auswahl und Kürzung vor.



Mit der Verwendung von FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier möchten wir einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung leisten.

HL. Messen Ostern 2024

Samstag vor Palmsonntag, 23.03. – jeweils mit Palmsegnung:

17.00 Uhr HI. Messe in HI. Familie

18.30 Uhr HI. Messe in HI. Geist

Palmsonntag, 24.03., Palmsegnung, anschl. HI. Messe

9.30 Uhr HI. Messe in St. Servatius

11.00 Uhr Familienmesse in St. Nikolaus v. T.

Kardienstag, 26.03.

19.00 Uhr Bußandacht in HI. Familie, Kleineichen

Gründonnerstag, 28.03., Feier des letzten Abendmahls

18.30 Uhr HI. Geist, anschl. Kreuzweg der Jugend

20.00 Uhr St. Nikolaus v. T., Rösra

Karfreitag, 29.03., Feier vom Leiden und Sterben Christi

10.00 Uhr Kreuzwegandacht für Kinder in HI. Familie, Kleineichen

15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi in St. Nikolaus v. T., anschl. Beichtgelegenheit

15.00 Uhr Meditativer Gottesdienst in HI. Geist, Forsbach

15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi in HI. Familie, Kleineichen, anschl. Beichtgelegenheit

Karsamstag, 30.03., Feier der Osternacht mit anschl. Agape

10.00 Uhr Beichtgelegenheit in St. Nikolaus v. T.

20.00 Uhr Ökumenische Andacht am Osterfeuer auf dem Hofferhof

21.00 Uhr St. Nikolaus v. T.

21.00 Uhr St. Servatius, Hoffnungthal

Ostersonntag, 31.03.,

9.00 Uhr HI. Messe in HI. Familie, Kleineichen

9.30 Uhr HI. Messe in St. Servatius

10.00 Uhr Kinderkirche in HI. Geist in Forsbach mit anschließendem Ostereier-Suchen

11.00 Uhr HI. Messe in St. Nikolaus v. T.

Ostermontag, 01.04.,

9.00 Uhr HI. Messe in HI. Familie

9.30 Uhr HI. Messe in St. Servatius

11.00 Uhr HI. Messe in St. Nikolaus v. T.

11.00 Uhr HI. Messe in HI. Geist

Weitere Termine der **Kinderkirche**:

So, 28.04. / So, 26.05. / 30.06.24 jeweils um 10.00 Uhr in der Kirche Heilig Geist in Forsbach

Die aktuellen Pfarrmitteilungen stehen stets unter
www.katholische-kirche-roesrath.de.

Die wöchentlichen Pfarrmitteilungen gibt es auch als Mail-Abo im pdf-Format. Einfach anfordern unter
pastoralbuero@katholische-kirche-roesrath.de.

Bitte informieren sie sich auch auf unserer Homepage unter www.katholische-kirche-roesrath.de, ob sich Änderungen ergeben haben.

Ihr kurzer Weg zum lieben Gott.



Evangelische Gemeinde
Volberg-Forsbach-Rösra
www.evkirche-roesrath.de
02205 - 22 43

Katholische Kirchengemeinde
St. Nikolaus Rösra
www.katholische-kirche-roesrath.de
02205 - 23 24





Pfarrgemeinderat Rösrath

Hauptstr. 68

51503 Rösrath

